

Arbeitskreis Naturschutz in der Samtgemeinde Tostedt e. V.

Vorsitzender Henry Holst,
Avenser Str. 11, 21258 Heidenau
vorstand@aknaturshutz.de



AKN, Henry Holst, Avenser Str. 11, 21258 Heidenau

An den Landkreis Harburg
Kreisentwicklung /
Wirtschaftsförderung / Mobilität
Schlossplatz 6
21423 Winsen (Luhe)

per mail: raumordnung@lkharburg.de

Betreff:	Bezug:	Datum:
Stellungnahme zum 1. Entwurf des Sachlichen Teilprogramms Windenergie 202X und der 2. Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms 2025 für den Landkreis Harburg vom Dezember 2024 – hier Einzelflächen	Öffentliche Bekanntmachung	Heidenau, 21.03.2025

Sehr geehrter Herr Rempe,

Der AKN hat sich der allgemeinen Stellungnahme der Naturschutzverbände im Landkreis Harburg (Schreiben vom 23.03.2025) angeschlossen. Hier geben wir nun zu den Flächen im Bereich der Samtgemeinde Tostedt wie auch einigen Flächen im Bereich der Samtgemeinde Hollenstedt unsere Stellungnahme ab. Diese bezieht sich ausschließlich auf den naturschutzfachlichen Wert der Flächen, andere Aspekte, wie z. B. Erholungsfunktion, Betroffenheit von BürgerInnen etc., wurden nicht berücksichtigt. Auch erfolgt die Stellungnahme vor dem Hintergrund der verpflichtenden Ausweisung von Vorranggebieten, denn aus Sicht des Schutzes der natürlichen Lebensgrundlage stellen alle WEAs grundsätzlich eine Verschlechterung der Situation dar. Wenn wir in unserer Stellungnahme die Flächen in fünf Kategorien einstufen (Definition siehe Tabelle unten), dann erfolgt dies vor dem Hintergrund dieser Rahmenbedingungen. Die Flächen wurden als Rotor-in-Flächen betrachtet.

Tabelle 1 Einstufung der Vorrangflächen Windenergie

Fläche ist als Vorrangfläche	Unsere Definition
a) geeignet	Wir gehen davon aus, dass die durch den Bau und Betrieb von WEA zu erwartenden Beeinträchtigungen der Naturgüter durch Vermeidungs- und Kompensationsmaßnahmen ausgeglichen werden können.
b) überwiegend geeignet	Wir gehen davon aus, dass die durch den Bau und Betrieb von WEA zu erwartenden Beeinträchtigungen der Naturgüter durch Vermeidungs- und Kompensationsmaßnahmen ausgeglichen werden können,

Fläche ist als Vorrangfläche	Unsere Definition
	soweit einzelne Flächenanteile weder vom Bau noch von den Zuwegungen betroffen sind.
c) teilweise geeignet	Wir gehen davon aus, dass die durch den Bau und Betrieb von WEA zu erwartenden Beeinträchtigungen der Naturgüter können durch Vermeidungs- und Kompensationsmaßnahmen ausgeglichen werden können, soweit größere Flächenanteile weder vom Bau noch von den Zuwegungen betroffen sind.
d) sehr eingeschränkt geeignet	Wir gehen davon aus, dass die durch den Bau und Betrieb von WEA zu erwartenden Beeinträchtigungen der Naturgüter für große Flächenanteile auch durch Vermeidungs- und Kompensationsmaßnahmen nicht ausgeglichen werden können. Die Nutzung der Potentialfläche für Bau und Errichtung von WEA reduziert sich daher stark (auf einzelne Randbereiche).
e) ungeeignet	Wir gehen davon aus, dass die durch den Bau und Betrieb von WEA zu erwartenden Beeinträchtigungen der Naturgüter auch durch Vermeidungs- und Kompensationsmaßnahmen nicht ausgeglichen werden können.

In den folgenden, tabellenartigen Darstellungen und Bewertungen der Potentialflächen verwenden wir die Kennzeichnung des Landkreises und geben zuerst an, auf welcher Grundkarte die Darstellungen der Biotoptkartierung (1989) zu finden ist. Im folgenden Schritt folgt eine Kurzcharakterisierung, in der wir wertgebende Elemente im Bereich der Potentialfläche skizzieren. In den weiteren Zeilen steht das Prüfergebnis für Moore und kohlenstoffhaltige Böden, für historisch alten Wald sowie für das Vorkommen naturschutzwürdiger Biotope gemäß der landesweiten Kartierung 1984 – 2004. Die Tierarten, die sensibel auf Windkraftanlagen sind, haben wir in der Vergangenheit nicht gezielt beobachtet, verfügen daher nur über unsystematische Einzelbeobachtungen. Wir äußern deshalb anhand der Biotopstruktur Hinweise auf das wahrscheinliche oder mögliche Vorkommen. Abschließend erfolgt eine zusammenfassende Bewertung nach obigen Kriterien.

Mit freundlichen Grüßen

(Henry Holst, Vorsitzender)

Anhang: Stellungnahme zu 18 Einzelflächen

Fläche	HOL02
Darstellung auf Grundkarten	nicht bearbeitet
Charakterisierung	<p>Die rund 180 ha große Potentialfläche liegt nördlich zu BAB1 und östlich der K15 (Heidenauer Straße) und umfasst Teile des Waldgebiets „Stellheide“ sowie der nördlich davon liegenden Feldmark. Die nördlichen Ausläufer ziehen sich westlich und nördlich in geringem Abstand um das NSG „Rauhes Moor“ herum.</p> <p>Die Fläche besteht aus ausgedehnten Nadelforsten, im Norden aus intensiv ackerbaulich oder als Weihnachtsbaumplantagen genutzte Parzellen. Die Reliefunterschiede sind gering, mit dem Rauen Moor, einem grundwasserführenden Abbaugruben und einem Feuchtwiesenbereich liegen Feuchtgebiete nur außerhalb der Potentialfläche. Auf einem sandigen Dünenrücken unter lichtem Kiefernwald befindet sich eine imposante Bauanlage von Dachs und/oder Fuchs. Das Gebiet wird durch die BAB geräuschbelastet, ist ansonsten aber insgesamt nur wenig gestörte Gebiet und damit ein Rückzugsraum für Wildtiere (z. B. Damwild). Das Rauhe Moor beherbergt zahlreiche bedrohte Pflanzen- und Tierarten und ist Brutplatz für Kraniche.</p> <p>Der überwiegende, in der Stellheide liegende Teil der Potentialfläche ist Teil einer Monitoringfläche häufiger Brutvögel.</p>
Moor und andere kohlenstoffreiche Böden	Gemäß Moor-Informationsdienst Niedersachsen sind keine Moore oder kohlenstoffreichen Böden in der Fläche vorhanden.
historisch alter Wald	Kurhannoversche Landesaufnahme von 1770: nicht geprüft Preussische Landesaufnahme von 1899: als großflächige Heide ausgewiesen Fazit: kein historisch alter Wald
Vorkommen wertvoller Biotope	Gemäß der landesweiten Biotoptopografie 1984 – 2004 (siehe https://www.umweltkarten-niedersachsen.de) kommen keine naturschutzwürdigen Biotope in der Vorrangfläche vor.
Vorkommen sensibler Brutvogelarten	Die Waldgebiete bieten Brutraum für Greifvögel (insb. Mäusebussard, Habicht, Sperber, wohl auch Uhu), der Freiraum wird als Jagdgebiet dieser Greife und auch von Rohrweihen genutzt. Kraniche nutzen die Freiflächen um das Rauhe Moor als Nahrungsgebiete.
Eignung als Vorranggebiet aus Sicht des Naturschutzes	<p>Siehe Stellungnahme der Naturschutzverbände zum Themenbereich „Wald“.</p> <p>Es ist sicherzustellen, dass keine windkraftsensiblen Arten nach Anlage 1 zu § 45b BNatschG durch zu errichtende WEAs gefährdet werden.</p> <p>Außerdem ist sicherzustellen, dass durch Bau und Betrieb der WEA der empfindliche Grundwasserhaushalt nicht verändert wird, so dass der Wasserhaushalt des Rauen Moores und des Springmoores nicht beeinträchtigt wird.</p> <p>Der nördliche, um das Rauhe Moor ziehende Zipfel der Fläche sollte von WEA freigehalten werden.</p> <p>Unter Berücksichtigung dieser Vorgaben wäre die Errichtung und der Betrieb von WEA in der Potentialfläche aufgrund des überwiegend</p>

geringen naturschutzfachlichen Werts der Fläche mit mäßigen Beeinträchtigungen der Naturgüter verbunden.

Wir halten daher die Fläche insgesamt für **überwiegend geeignet**.

Fläche	HOL03
Darstellung auf Grundkarten	nicht bearbeitet
Charakterisierung	Die rund 35 ha große Fläche liegt in der Feldmark westlich der B3 und östlich von Drestedt. Abgesehen von wenigen Baumsinseln handelt es sich ausschließlich um Flächen zur Produktion von Rollrasen, um intensiv genutzte Ackerflächen und um zwei Weihnachtsbaumplantagen. Am Nordrand befindet sich Laubmischwald, an dem Feldweg von Drestedt stehen einige imposante alte Sandbirken.
Moor und andere kohlenstoffreiche Böden	Gemäß Moor-Informationsdienst Niedersachsen sind keine Moore oder kohlenstoffreichen Böden in der Fläche vorhanden.
historisch alter Wald	Kurhannoversche Landesaufnahme von 1770: nicht geprüft Preussische Landesaufnahme von 1899: Die Fläche ist als Heide und Ackerland ausgewiesen. Fazit: kein historisch alter Wald
Vorkommen wertvoller Biotope	Gemäß der landesweiten Biotopkartierung 1984 – 2004 (siehe https://www.umweltkarten-niedersachsen.de) kommen keine naturschutzwürdigen Biotope in der Vorrangfläche vor.
Vorkommen sensibler Brutvogelarten	ist nicht bekannt.
Eignung als Vorranggebiet aus Sicht des Naturschutzes	Es ist sicherzustellen, dass keine windkraftsensiblen Arten nach Anlage 1 zu § 45b BNatschG durch zu errichtende WEAs gefährdet werden. Unter Berücksichtigung dieser Vorgaben wäre die Errichtung und der Betrieb von WEA in der Potentialfläche aufgrund des geringen naturschutzfachlichen Werts der Fläche mit geringen Beeinträchtigungen der Naturgüter verbunden. Wir halten daher die Fläche insgesamt für geeignet .

Fläche	HOL04
Darstellung auf Grundkarten	nicht bearbeitet
Charakterisierung	Die rund 30 ha große Fläche liegt in der Feldmark nordwestlich von Regesbostel direkt an der Kreisgrenze. Die Fläche wird ackerbaulich intensiv genutzt, in der Fläche befinden sich zwei kleine Feldgehölze. Auf der Fläche sind zwei WEAs installiert, südwestlich in direkter Nachbarschaft eine dritte.
Moor und andere kohlenstoffreiche Böden	Gemäß Moor-Informationsdienst Niedersachsen sind keine Moore oder kohlenstoffreichen Böden in der Fläche vorhanden.
historisch alter Wald	Kurhannoversche Landesaufnahme von 1770: nicht geprüft Preussische Landesaufnahme von 1899: Ausschließlich Heide und Ackerflächen. Fazit: kein historisch alter Wald
Vorkommen wertvoller Biotope	Gemäß der landesweiten Biotopkartierung 1984 – 2004 (siehe https://www.umweltkarten-niedersachsen.de) kommen keine naturschutzwürdigen Biotope in der Vorrangfläche vor.
Vorkommen sensibler Brutvogelarten	Das Vorkommen sensibler Brutvogelarten ist nicht bekannt und nicht wahrscheinlich.
Eignung als Vorranggebiet aus Sicht des Naturschutzes	Es ist sicherzustellen, dass keine windkraftsensiblen Arten nach Anlage 1 zu § 45b BNatschG durch zu errichtende WEAs gefährdet werden. Unter Berücksichtigung dieser Vorgaben wäre die Errichtung und der Betrieb von WEA in der Potentialfläche aufgrund des geringen naturschutzfachlichen Werts der Fläche mit geringen Beeinträchtigungen der Naturgüter verbunden. Wir halten daher die Fläche insgesamt für geeignet .

Fläche	HOL06
Darstellung auf Grundkarten	nicht bearbeitet
Charakterisierung	<p>Die rund 42 ha große Fläche liegt in der Feldmark westlich von Regesbostel südlich der Vorrangfläche HOL04. Die schmale und in Nord-Südrichtung lange Fläche ist nach Süden geneigt. Während der Nordteil von einem intensiv genutzten Acker geprägt ist, kommen im Südteil feuchte Grünlandbereiche und ein von abwechslungsreichen Gebüschen gesäumter Feldweg vor. Im Grünland befindet sich ein flacher und aus Naturschutzsicht wertvoller Tümpel. Ansonsten bestehen auf der Fläche keine Gehölze.</p> <p>Östlich der Fläche sind bereits vier WEAs installiert.</p>
Moor und andere kohlenstoffreiche Böden	Gemäß Moor-Informationsdienst Niedersachsen sind keine Moore oder kohlenstoffreichen Böden in der Fläche vorhanden.
historisch alter Wald	<p>Kurhannoversche Landesaufnahme von 1770: nicht geprüft</p> <p>Preussische Landesaufnahme von 1899: die Fläche ist waldfrei, die im Süden liegenden Gehölzreihe ist als Teil eines Laubwalds bereits dargestellt.</p> <p>Fazit: kein historisch alter Wald</p>
Vorkommen wertvoller Biotope	Gemäß der landesweiten Biotopkartierung 1984 – 2004 (siehe https://www.umweltkarten-niedersachsen.de) kommen keine naturschutzwürdigen Biotope in der Vorrangfläche vor.
Vorkommen sensibler Brutvogelarten	Über das Vorkommen sensibler Brutvögel ist uns nichts bekannt. Der südliche Bereich mit seinen z. T. nassen Wiesen bietet sich als Jagdrevier für Greifvögel und Eulen an.
Eignung als Vorranggebiet aus Sicht des Naturschutzes	<p>Es ist sicherzustellen, dass keine windkraftsensiblen Arten nach Anlage 1 zu § 45b BNatschG durch zu errichtende WEAs gefährdet werden.</p> <p>Unter Berücksichtigung dieser Vorgaben wäre die Errichtung und der Betrieb von WEA in der Potentialfläche aufgrund des geringen naturschutzfachlichen Werts der Fläche mit geringen Beeinträchtigungen der Naturgüter verbunden.</p> <p>Wir halten daher die Fläche insgesamt für überwiegend geeignet.</p>

Fläche	HOL09
Darstellung auf Grundkarten	nicht bearbeitet
Charakterisierung	<p>Die ca. 46 ha große Fläche liegt westlich von Hollenstedt in der Feldmark Richtung Holtorfsbostel. Die Fläche, die in N-S-Richtung fast 1,4 km lang ist, weist verschiedene Nutzungen und sowohl geringwertige wie auch hochwertige Teilflächen auf. Hohe Anteile bestehen aus intensiv genutztem Ackerland, dazu kommen noch Weihnachtsbaumplantagen. Wertvoll sind nasse Wiesen ganz im Norden sowie der im Süden liegende Heidbach mit seinen begleitenden Erlensäumen und Erlenbruchwäldern. Als Gehölzstrukturen treten zudem ein nasser Eichen-Birkenwald, wegbegleitende Baumreihen und eine Birkenreihe auf.</p> <p>Die Fläche ist von Süden her lärmbelastet (A1). Auf der Fläche und im Nahbereich sind sechs WEA aufgebaut.</p>
Moor und andere kohlenstoffreiche Böden	Gemäß Moor-Informationsdienst Niedersachsen sind keine Moore oder kohlenstoffreichen Böden in der Fläche vorhanden.
historisch alter Wald	<p>Kurhannoversche Landesaufnahme von 1770: nicht geprüft</p> <p>Preussische Landesaufnahme von 1899: Die Fläche wird von zwei Bächen nach SO entwässert (der südliche = Heidbach) und ist vorwiegend als Grünland/Heide dargestellt, nur am Hollinder Weg liegen einzelne Äcker. Baumsignaturen begleiten die Bäche.</p> <p>Fazit: kein historisch alter Wald</p>
Vorkommen wertvoller Biotope	Gemäß der landesweiten Biotopkartierung 1984 – 2004 (siehe https://www.umweltkarten-niedersachsen.de) ragt der nördliche Zipfel der Vorrangfläche auf eine Fläche, die naturschutzwürdig ist.
Vorkommen sensibler Brutvogelarten	Über das Vorkommen sensibler Brutvögel ist uns nichts bekannt, die Feldgehölze und Bruchwälder bieten aber Brutraum für Greifvögel (Mäusebussard, Habicht, Sperber), die offenen Flächen werden als Jagdrevier auch von Rotmilan und Weihen genutzt.
Eignung als Vorranggebiet aus Sicht des Naturschutzes	<p>Es ist sicherzustellen, dass keine windkraftsensiblen Arten nach Anlage 1 zu § 45b BNatschG durch zu errichtende WEAs gefährdet werden.</p> <p>Unter Berücksichtigung dieser Vorgaben wäre die Errichtung und der Betrieb von WEA in der Potentialfläche aufgrund des geringen naturschutzfachlichen Werts der Fläche mit geringen Beeinträchtigungen der Naturgüter verbunden.</p> <p>Wir halten daher die Fläche insgesamt für überwiegend geeignet.</p>

Fläche	HOL11
Darstellung auf Grundkarten	nicht bearbeitet
Charakterisierung	<p>Die ca. 195 ha große Vorrangfläche liegt nordwestlich bis südwestlich um Hollinde und reicht ganz im Südwesten bis an die BAB A1. Sie umfasst im Zentrum einen vorwiegend zum Birkenbruchwald degenerierten Hochmoorkomplex mit einzelnen Vernässungsflächen, nach Nordwest auch einen artenreichen Erlenbruchwald. Angrenzend an die gehölzbestandenen Moorflächen kommen auch offene, ungenutzte Feuchtgrünlandbereiche vor. Der wenig gestörte Moorbereich ist Rückzugsgebiet für Tiere (Damwild, Schwarzwild). In der sich nach Norden und nach Westen erstreckenden Offenlandbereichen liegen einige Ackerflächen, aber auch Feuchtgrünland.</p> <p>Im Westen liegen mehrere Laubwald-Feldgehölze.</p> <p>Auf dem Westteil der Fläche sind bereits 6 WEA installiert.</p>
Moor und andere kohlenstoffreiche Böden	Gemäß Moor-Informationsdienst Niedersachsen befinden sich in zentraler Lage des Potentialgebiets ein Hochmoor mit randlichen Niedermoorflächen, von denen ein Teil auch in der Vergangenheit tiefgepflügt wurde (Moor-Treposol).
historisch alter Wald	<p>Kurhannoversche Landesaufnahme von 1770: nicht geprüft</p> <p>Preussische Landesaufnahme von 1899: der im Norden in die Fläche ragende Erlenbruch und Laubwald, der auch als naturschutzwürdiger Biotop ausgewiesen ist, ist als geschlossene Mischwaldfläche dargestellt.</p> <p>Da, wo im Südwesten aktuell Feldgehölze vorhanden sind, sind keine Waldsignaturen eingezzeichnet.</p> <p>Fazit: ein historisch alter Wald ragt im Norden in die Fläche.</p>
Vorkommen wertvoller Biotope	Gemäß der landesweiten Biotoptypierung 1984 – 2004 (siehe https://www.umweltkarten-niedersachsen.de) liegen zwei Teilflächen mit naturschutzwürdigen Biotopen innerhalb der Vorrangfläche. Dies sind ein Feuchtgrünlandkomplex südwestlich von Hollinde sowie ein Erlenbruchwald im Norden der Fläche.
Vorkommen sensibler Brutvogelarten	In den zentralen Moorwäldern brüten Rotmilan und Mäusebussard, möglicherweise auch Habicht und Sperber. Die offenen Flächen werden als Jagdrevier von Rotmilan und Weihen genutzt. Das Brutvorkommen von Kranichen in den Moorflächen ist wahrscheinlich.
Eignung als Vorranggebiet aus Sicht des Naturschutzes	<p>Es ist sicherzustellen, dass keine windkraftsensiblen Arten nach Anlage 1 zu § 45b BNatschG durch zu errichtende WEAs gefährdet werden.</p> <p>Die zentralen Moorflächen und nassen Erlenbrüche sind von dem Bau von und der Zuwegung zu WEA freizuhalten.</p> <p>Unter Berücksichtigung dieser Vorgaben wäre die Errichtung und der Betrieb von WEA in Teilen der Potentialfläche aufgrund des dort geringen naturschutzfachlichen Werts der Fläche mit geringen Beeinträchtigungen der Naturgüter verbunden.</p> <p>Wir halten daher die Fläche für teilweise geeignet.</p>

Fläche	HOL16
Darstellung auf Grundkarten	nicht bearbeitet
Charakterisierung	Die nur rund 7 ha große Fläche kann als Verlängerung der Fläche HOL09 südlich der BAB A1 betrachtet werden. Sie befindet sich in direkter Nähe zur Autobahn auf einer insgesamt staunassen Lehmplatte. Der Norden der Fläche ragt auf den Bereich des renaturierten Heidbachs, im Süden schließt die Fläche einen nassen und wertvollen Erlenbruch mit ein, durch den der Perlbach fließt. Die ansonsten vorhandenen Weiden werden extensiv genutzt.
Moor und andere kohlenstoffreiche Böden	Gemäß Moor-Informationsdienst Niedersachsen sind keine Moore oder kohlenstoffreichen Böden in der Fläche vorhanden.
historisch alter Wald	Kurhannoversche Landesaufnahme von 1770: nicht geprüft Preussische Landesaufnahme von 1899: Darstellung als Feuchtgebiet, Gebüsche am Heidbach. Fazit: kein historisch alter Wald
Vorkommen wertvoller Biotope	Gemäß der landesweiten Biotopkartierung 1984 – 2004 (siehe https://www.umweltkarten-niedersachsen.de) sind auf der Fläche keine naturschutzwürdigen Biotope vorhanden.
Vorkommen sensibler Brutvogelarten	Über das Vorkommen sensibler Brutvögel ist uns nichts bekannt, der Bruchwald bieten aber Brutraum für Greifvögel (Mäusebussard), die offenen Flächen werden als Jagdrevier auch von Rotmilan und Weihen genutzt.
Eignung als Vorranggebiet aus Sicht des Naturschutzes	Es ist sicherzustellen, dass keine windkraftsensiblen Arten nach Anlage 1 zu § 45b BNatschG durch zu errichtende WEAs gefährdet werden. Die nördliche Renaturierungsfläche und der Bereich um den Perlbach mit seinen Bruchwaldkomplexen sind von dem Bau von und der Zuwegung zu WEA freizuhalten. Unter Berücksichtigung dieser Vorgaben wäre die Errichtung und der Betrieb einer WEA auf dem extensiv-Grünland aufgrund des dort mittleren naturschutzfachlichen Werts der Fläche mit deutlichen Beeinträchtigungen der Naturgüter verbunden. Wir halten daher die Fläche insgesamt für nur sehr eingeschränkt geeignet .

Fläche	TOS03
Darstellung auf Grundkarten	2624/27
Charakterisierung	Eine rund 123 ha große, vorwiegend forstwirtschaftlich genutzte Fläche zwischen Dohren und Bötersheim westlich der Este und nicht das Tal der Este berührend. Bei dem Wald handelt es sich ausschließlich um Fichten- und Kiefernforst mit Unterholz in unterschiedlichem Grad an Natürlichkeit, teilweise Übergang zu Mischwald andeutend, teilweise dunkler Fichtenforst ohne Unterwuchs. Nur sehr wenige offene Bereich entlang von Schneisen. Im Westen kleine Anteile von Sandackerflächen enthaltend
Moor und andere kohlenstoffreiche Böden	Gemäß Moor-Informationsdienst Niedersachsen sind keine Moore oder kohlenstoffreichen Böden in der Fläche vorhanden.
historisch alter Wald	Kurhannoversche Landesaufnahme von 1770: Komplett als Heide dargestellt. Preussische Landesaufnahme von 1899: Zu großen Teilen bereits mit Nadelwald aufgeforstet („Bötersheimer Holz“) Fazit: kein historisch alter Wald
Vorkommen wertvoller Biotope	Gemäß der landesweiten Biotopkartierung 1984 – 2004 (siehe https://www.umweltkarten-niedersachsen.de) kommen keine naturschutzwürdigen Biotope in der Vorrangfläche vor.
Vorkommen sensibler Brutvogelarten	Brutvorkommen von Taggreifen (insbesondere Mäusebussard und Rotmilan, auch Habicht, Sperber) sind wahrscheinlich. Im Zuge der Arealausweitung ist auch das Vorkommen des Uhu wahrscheinlich.
Eignung als Vorranggebiet aus Sicht des Naturschutzes	Siehe Stellungnahme der Naturschutzverbände zum Themenbereich „Wald“. Es ist sicherzustellen, dass keine windkraftsensiblen Arten nach Anlage 1 zu § 45b BNatschG durch zu errichtende WEAs gefährdet werden. Unter Berücksichtigung dieser Vorgaben wäre die Errichtung und der Betrieb von WEA in der Potentialfläche aufgrund des überwiegend geringen naturschutzfachlichen Werts der Fläche mit mäßigen Beeinträchtigungen der Naturgüter verbunden. Wir halten daher die Fläche insgesamt für geeignet .

Fläche	TOS04
Darstellung auf Grundkarten	2623/15 + 20 + 2624/13 + 19 + 25
Charakterisierung	<p>Eine mit fast 460 ha sehr große Vorrangfläche, die sich als breiter Streifen von südöstlich bis nördlich durch die Feldmark östlich um Heidenau zieht. Die Fläche ist vielfältig, überwiegend aber von Acker geprägt. Im Südbereich befinden sich bereits sieben WEA. Im Norden ragt die Fläche auf das Gebiet der Samtgemeinde Hollenstedt. Die topographischen Unterschiede sind gering, im Randbereich Richtung Ochtmannsbruch fällt das Gelände allerdings z. T. markant ab und ermöglicht die Entstehung wertvoller Quellbiotope und flacher Abläufe. Auch innerhalb des Gebietes kommen in flachen Mulden Feuchtbiotope vor.</p> <p>Der nördliche Zipfel der Vorrangfläche umfasst Teile der südlich der BAB 1 liegenden Nadelwaldforsten „Stellheide“. Hier dominieren nur durch Lärm gestörte Kiefernforsten, die aufgrund ihres Alters, der Mischung mit Lärchen und Douglasien, der Naturverjüngung sowie der offenen Struktur eine relativ hohe innere Vielfalt aufweisen. Eingebettet ist eine Weihnachtsbaumplantage.</p> <p>Das anschließende Offenland weist mehrere artenreiche Feldgehölze, von mit Eichen, z. T. auch mit Obstgehölzen bestandene Wegränder, Baumreihen, markante Einzelbäume und einen Erlenbruch auf.</p> <p>Die wertvollsten Teilflächen liegen im Nordosten Richtung Ochtmannsbruch. Hier entspringt in Quellbereichen der Perlbach, der Betenbach und weitere Kleingewässer, die von Nasswiesen, kleinen Bruchwälder und Nieder- bis Übergangsmooren mit wertvoller Krautschicht umgeben sind. Einzelne Teiche und Tümpel runden den Wert ab. Dieser Randbereich bietet Lebensräume für zahlreiche Libellen, Schmetterlinge, Heuschrecken und andere Insekten, auch für Amphibien und Reptilien.</p> <p>Bei den am Ostrand und im Teil des Südzipfels liegenden Wäldern handelt es sich vorwiegend um Kiefernforsten.</p>
Moor und andere kohlenstoffreiche Böden	Im Moor-Informationsdienst Niedersachsen sind keine Moore oder kohlenstoffreichen Böden in der Fläche vorhanden, da die vorhandenen Kleinstmoore sind zu klein für den Aufnahmemaßstab sind.
historisch alter Wald	<p>Kurhannoversche Landesaufnahme von 1770: Die Fläche gehört zur Dohrener und Städer Heide. Ein Gehölz ist im Quellbereich des Betenbachs und östlich von Avensen eingezeichnet.</p> <p>Preussische Landesaufnahme von 1899: In der als Dohrener Heide bezeichneten Fläche (östlicher Teil der Vorrangfläche) sind einzelne Nadelwaldanpfanzungen verzeichnet.</p> <p>Fazit: ein historisch alter Wald scheint im Quellbereich des Betenbachs zu liegen.</p>
Vorkommen wertvoller Biotope	Gemäß der landesweiten Biotopkartierung 1984 – 2004 (siehe https://www.umweltkarten-niedersachsen.de) sind vier naturschutzwürdige Biotope in der Fläche ausgewiesen, davon drei in dem Randbereich Richtung Ochtmannsbruch und ein Tümpel in der Feldmark östlich Heidenau.

Vorkommen sensibler Brutvogelarten	In den Gehölzen des Gebiets kommen Bruten von Mäusebussard vor, wahrscheinlich auch von Rotmilan und Habicht. Das Offenland wird von Kranichen als Nahrungsraum genutzt, Kiebitze waren zahlreich, Feldlerchen und Rebhühner kommen vor. Im Nahbereich der bestehenden WEA rütteln Turmfalken.
Eignung als Vorranggebiet aus Sicht des Naturschutzes	<p>Siehe Stellungnahme der Naturschutzverbände zum Themenbereich „Wald“.</p> <p>Es ist sicherzustellen, dass keine windkraftsensiblen Arten nach Anlage 1 zu § 45b BNatschG durch zu errichtende WEAs gefährdet werden.</p> <p>Die quelligen Bereiche Richtung Ochtmannsbruch mit ihren umgebenden Biotopen sollten auf keinen Fall für die Anlage von WEAs oder deren Zuwegungen überprägt werden. Außerdem sollten innerhalb der Feldmark die wertgebenden Strukturen (Erlenbruch, Eichenwälder, Baumreihen, Feuchtwiesen) soweit wie möglich von Überprägung ausgespart werden.</p> <p>Unter Berücksichtigung dieser Vorgaben wäre die Errichtung und der Betrieb von WEA in der Potentialfläche aufgrund des ansonsten geringen naturschutzfachlichen Werts der Fläche mit mäßigen Beeinträchtigungen der Naturgüter verbunden.</p> <p>Wir halten daher die Fläche insgesamt für überwiegend geeignet.</p>

Fläche	TOS15
Darstellung auf Grundkarten	2724/24 + 25
Charakterisierung	Bei der knapp 70 ha großen Fläche handelt es sich um ein vorwiegend intensiv landwirtschaftlich genutztes Gebiet zwischen der Besiedlung von Königsmoor und Wümmegrund und direkt südlich der Baurat-Wiese-Straße. Im Süden stößt die Fläche an die Samtgemeinde- und Kreisgrenze. Südlich von der Fläche sind bereits sechs WEA errichtet. Die ebene und intensiv genutzte Fläche wird vorwiegend ackerbaulich, auch zur Gänsehaltung genutzt. Nur Teilflächen bestehen noch aus einem hohen Birkenbruchwald bzw. aus einem Pappel-Eichen-Wald. Einzelne Birken oder Reihen von Birken dienen als Sitzwarten für Kleinvögel und Greife.
Moor und andere kohlenstoffreiche Böden	Gemäß Moor-Informationsdienst Niedersachsen sind keine Moore oder kohlenstoffreichen Böden in der Fläche vorhanden. In dem Birkenbruchwald scheinen aber noch Reste der ehemaligen Torfbestände vorzukommen
historisch alter Wald	Kurhannoversche Landesaufnahme von 1770: kein Wald Preussische Landesaufnahme von 1899: ein Nadelwald im Ostteil der Fläche (nicht mehr vorhanden) Fazit: kein historisch alter Wald
Vorkommen wertvoller Biotope	Gemäß der landesweiten Biotopkartierung 1984 – 2004 (siehe https://www.umweltkarten-niedersachsen.de) kommen auf der Potentialfläche keine wertvollen Biotope vor.
Vorkommen sensibler Brutvogelarten	Eine Brut von Mäusebussarden in den Waldparzellen ist möglich. Die offenen Ackerflächen des Gebiets werden intensiv von Kranichen für die Nahrungssuche genutzt.
Eignung als Vorranggebiet aus Sicht des Naturschutzes	Siehe Stellungnahme der Naturschutzverbände zum Themenbereich „Wald“ Es ist sicherzustellen, dass keine windkraftsensiblen Arten nach Anlage 1 zu § 45b BNatschG durch zu errichtende WEAs gefährdet werden. Unter Berücksichtigung dieser Vorgaben wäre die Errichtung und der Betrieb von WEA in der Potentialfläche aufgrund des überwiegend geringen naturschutzfachlichen Werts der Fläche mit mäßigen Beeinträchtigungen der Naturgüter verbunden. Die Birkenbruchwaldfläche sollte von der Errichtung von WEA und den Zuwegungen zu den WEA ausgeschlossen werden, um in der ansonsten ausgeräumten Landschaft Rückzugsmöglichkeiten für Tiere zu erhalten Wir halten daher die Fläche insgesamt für überwiegend geeignet .

Fläche	TOS19
Darstellung auf Grundkarten	2724/14 + 2724/15 + 2724/20 + 2724/21
Charakterisierung	<p>Die rund 100 ha große Potentialfläche nimmt Teile des zentralen und westlichen Otterbergs sowie randlicher Flächen nach Norden und Südwesten ein. Ausgespart ist der Nahbereich um die Ansiedlung Riepshof und die große, noch betriebene Sandentnahmestelle.</p> <p>Im Zentralbereich wird die Fläche von Kiefern- und Fichtenforsten gebildet, in den Randbereichen Sand-Ackerflächen und etwas intensives Grünland. Wertvoll sind ein Erlenbruchwald am Nordostrand, Alteichenreihen entlang der Straßen Kiebitzmoor und Riepshof, einzelne in den Kiefernwald gemischte Altbuchen und -eichen sowie der südwestliche Zipfel östlich der Straße Riepshof. Hier treten eine Abfolge zunehmend nasser werdender Biotope auf: ein zusammenhängender offener Eichenwald, Hochstaudenfluren, ein Quelltopf dessen Abfluss auch nasse Binsen-Wiesen wässert, ein Birken-Kiefern-Mischwald. Westlich der Straße Riepshof ragt das Vorranggebiet auf eine als Pferdeweide genutzte Freifläche.</p> <p>Große Teile der Potentialfläche sind als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen.</p>
Moor und andere kohlenstoffreiche Böden	Gemäß Moor-Informationsdienst Niedersachsen sind keine Moore oder kohlenstoffreichen Böden in der Fläche vorhanden.
historisch alter Wald	<p>Kurhannoversche Landesaufnahme von 1770: Das auf der Karte ausgewiesene königliche Ohlenloh östlich von Riepshof ragt in die Potentialfläche hinein.</p> <p>Preussische Landesaufnahme von 1899: weist zwar überwiegend Heiden aus, aber auch den „Loh“ mit Mischwald und offenbar damals jungen Nadelwaldanpflanzungen.</p> <p>Fazit: historisch alter Wald ragt in Vorrangfläche</p>
Vorkommen wertvoller Biotope	Gemäß der landesweiten Biotopkartierung 1984 – 2004 (siehe https://www.umweltkarten-niedersachsen.de) ragt eine wertvolle Biotopfläche am Südwesthang des Otterbergs in die Potentialfläche hinein. Dabei handelt es sich um einen lichten Mischwald mit prächtigen Eichen, Buchen, Birken, Fichten und Kiefern mit reichhaltiger Bodenflora. In einer feuchten Senke liegen mehrere Kleingewässer (ehemalige Mergelkuhlen?).
Vorkommen sensibler Brutvogelarten	Das Vorkommen des Uhu ist durch Rufe und Gewöllefunde bestätigt. Brutvorkommen von Taggreifen (insbesondere Mäusebussard und Rotmilan) sind wahrscheinlich.
Eignung als Vorranggebiet aus Sicht des Naturschutzes	<p>siehe Stellungnahme der Naturschutzverbände zum Themenbereich „Wald“ und „Landschaftsschutzgebiet“</p> <p>Die Abgrenzung zu den historisch alten Wäldern sollte überprüft werden. Ebenso ist sicherzustellen, dass keine windkraftsensiblen Arten nach Anlage 1 zu § 45b BNatschG durch zu errichtende WEAs gefährdet werden.</p> <p>Historisch alte Wälder und die wertvollen Teilflächen am Südwesthang sollten von Bau und Zuwegung von WEA freigehalten werden.</p>

Unter Berücksichtigung dieser Vorgaben wäre die Errichtung und der Betrieb von WEA in der Potentialfläche aufgrund des überwiegend geringen naturschutzfachlichen Werts der Fläche mit mäßigen Beeinträchtigungen der Naturgüter verbunden.

Hinweis: Die im Bereich des Otterbergs liegenden wertvollen Sandtrockenrasen sollten nicht als Kompensationsmaßnahmen aufgeforstet werden.

Wir halten daher die Fläche insgesamt für **überwiegend geeignet**.

Fläche	TOS21
Darstellung auf Grundkarten	2724/13
Charakterisierung	<p>Die rund 35 ha große und ungefähr dreieckige Potentialfläche liegt nördlich der Bahnlinie, südwestlich von Quellen und gegenüber der Fläche TOS30 im Bereich Tiefenbruch in Nachbarschaft zur Oste. Es handelt sich um ein insgesamt sehr nasses und abgesehen von der Bahn ungestörtes Mosaik wertvoller Lebensräume wie Bruchwälder, Seggenrieder, Feuchtgrünlandbereiche unterschiedlicher Nutzungsintensität, Schilfröhrichte und einzelnen Tümpeln.</p> <p>In dem Gebiet kommen zahlreiche bedrohte Tier- und Pflanzenarten vor, so Kranich seit vielen Jahren, Wasservögel im Abgrabungsgewässer, Rohrweihe, Teichrohrsänger, Bekassine, Rotmilan, Pirol. Das Gebiet gehört zum Erweiterungsbereich des NSG Obere Wümmeiederung/FFH Wümme.</p>
Moor und andere kohlenstoffreiche Böden	Gemäß Moor-Informationsdienst Niedersachsen sind auf der Fläche keine Moore oder kohlenstoffreiche Böden vorhanden. Die Darstellung stellt aber die kleinräumig variierende Situation des Gebietes mit Nass- und Moorgleyen nicht zutreffend dar.
historisch alter Wald	<p>Kurhannoversche Landesaufnahme von 1770: von kleinen Gewässern durchzogener Sumpf, Bäume nur an den Gewässern.</p> <p>Preussische Landesaufnahme von 1899: Einzelne Baumreihen in Sumpfwiesen.</p> <p>Fazit: kein historisch alter Wald</p>
Vorkommen wertvoller Biotope	Gemäß der landesweiten Biotoptypierung 1984 – 2004 (siehe https://www.umweltkarten-niedersachsen.de) kommt im Zentrum der Vorrangfläche ein großer naturschutzwürdiger Biotoptypkomplex (Moorwiesen, Bruchwald) vor.
Vorkommen sensibler Brutvogelarten	Brutvorkommen von Kranich, Rohrweihe, Rotmilan, ehemals auch Bekassine.
Eignung als Vorranggebiet aus Sicht des Naturschutzes	<p>Die Errichtung und der Betrieb von WEA wären in dem Gesamtgebiet aufgrund des sehr hohen naturschutzfachlichen Werts mit sehr starken Beeinträchtigungen der Naturgüter verbunden.</p> <p>Wir halten daher die Fläche insgesamt für ungeeignet.</p>

Fläche	TOS22
Darstellung auf Grundkarten	2724/13 + 2724/14
Charakterisierung	<p>Eine rund 18 ha große, im Nord- und Westteil intensiv landwirtschaftlich (mehr Acker als Grünland) genutzte Fläche, ansonsten aus nassen Grünwäldereien und heterogenen Waldparzellen in der sandigen Niederungsfläche südwestlich von Quellen bestehend. Das Gebiet ist überwiegend intensiv entwässert. In den Waldparzellen kommen aber einzelne Tümpel vor. Die Waldflächen haben wegbegleitend, auch als Randstrukturen markanten Stieleichenbestände. Abgesehen von einem Fichtenforst sind die übrigen Waldparzellen vielgestaltig (wechselnde Dominanz von Stieleiche, Moorbirke, Erle) mit reichem Unterwuchs.</p> <p>Die Oste verläuft im Süden und wird nicht berührt.</p> <p>Der Wald- und Feuchtgrünlandkomplex bietet Lebensraum für zahlreiche Kleinvögel, Amphibien, Reptilien und Insekten.</p>
Moor und andere kohlenstoffreiche Böden	Gemäß Moor-Informationsdienst Niedersachsen nicht vorhanden
historisch alter Wald	Kurhannoversche Landesaufnahme von 1770: kein Wald Preussische Landesaufnahme von 1899: kein Wald, aber mehrere Baumreihen verzeichnet Fazit: kein historisch alter Wald
Vorkommen wertvoller Biotope	Gemäß der landesweiten Biotoptkartierung 1984 – 2004 (siehe https://www.umweltkarten-niedersachsen.de) kommen auf der Fläche keine wertvollen Biotope vor.
Vorkommen sensibler Brutvogelarten	Auf den Maisäckern südwestlich des Gebiets kommen Kiebitze als Brutvögel vor. Die Offenflächen dienen Kranichen und Greifvögeln als Nahrungsgebiet. Brüten von Mäusebussard und Rotmilan in den Waldparzellen im Gebiet oder im Nahbereich sind möglich
Eignung als Vorranggebiet aus Sicht des Naturschutzes	<p>Es ist sicherzustellen, dass keine windkraftsensiblen Arten nach Anlage 1 zu § 45b BNatschG durch zu errichtende WEAs gefährdet werden.</p> <p>Unter Berücksichtigung dieser Vorgaben wäre die Errichtung und der Betrieb von WEA in dem nördlichen und westlichen, intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächenanteil der Potentialfläche aufgrund des überwiegend geringen naturschutzfachlichen Werts mit mäßigen Beeinträchtigungen der Naturgüter verbunden. Errichtung und Betrieb von WEA in den Mischwaldparzellen oder auf den Feuchtwiesen wäre mit starken Auswirkungen auf die Naturgüter verbunden.</p> <p>Wir halten daher die Fläche insgesamt für teilweise geeignet.</p>

Fläche	TOS25
Darstellung auf Grundkarten	2724/29+30+35+36
Charakterisierung	<p>Eine rund 200 ha große, vorwiegend forstwirtschaftlich genutzte Fläche zwischen der B3 und Ottermoor. In dem Waldgebiet liegt der Oberlauf der Este, der von kleinen Waldlichtungen umgeben ist.</p> <p>Bei der Biotopkartierung wurden nur einzelne windgeschützte, offene, insektenfreundliche Kleinstandorte oder Schneisen festgestellt, die auch für Reptilien interessant sind. Das offene Bachtal der Este, die hier in den letzten Jahren nur ausnahmsweise Wasser geführt hat, ist als Standort für Heuschrecken und Schmetterlinge immer noch wichtig. In jüngster Zeit sind einzelne Waldparzellen stark aufgelichtet und so wieder artenreicher geworden. Auch sind Pflanzungen von Laubbäumen angelegt.</p>
Moor und andere kohlenstoffreiche Böden	Gemäß Moor-Informationsdienst Niedersachsen nicht in der Fläche vorhanden. Direkt an die nordwestliche Ecke der Potentialfläche beginnt das Niedermoor des Fuhlaubachs.
historisch alter Wald	Kurhannoversche Landesaufnahme von 1770: kein Wald Preussische Landesaufnahme von 1899: überwiegend Heide, im Nordteil erste Nadelholzpflanzungen Fazit: kein historisch alter Wald
Vorkommen wertvoller Biotope	Gemäß der landesweiten Biotopkartierung 1984 – 2004 (siehe https://www.umweltkarten-niedersachsen.de) kommen in der Fläche keine naturschutzwürdigen Biotope vor.
Vorkommen sensibler Brutvogelarten	Die Brutvorkommen von Taggreifen (insbesondere Mäusebussard und Rotmilan) sind wahrscheinlich, ggf auch des Uhus.
Eignung als Vorranggebiet aus Sicht des Naturschutzes	<p>Siehe Stellungnahme der Naturschutzverbände zum Themenbereich „Wald“</p> <p>Es ist sicherzustellen, dass keine windkraftsensiblen Arten nach Anlage 1 zu § 45b BNatschG durch zu errichtende WEAs gefährdet werden.</p> <p>Das Bachtal der Este sollte von Bau und Zuwegung von WEA freigehalten werden.</p> <p>Unter Berücksichtigung dieser Vorgaben wäre die Errichtung und der Betrieb von WEA in der Potentialfläche aufgrund des überwiegend geringen naturschutzfachlichen Werts der Fläche mit mäßigen Beeinträchtigungen der Naturgüter verbunden.</p> <p>Wir halten daher die Fläche insgesamt für überwiegend geeignet.</p>

Fläche	TOS26
Darstellung auf Grundkarten	2724 / 30+36
Charakterisierung	<p>Eine rund 204 ha große, vorwiegend forstwirtschaftlich genutzte Fläche östlich der B3 und südlich von Welle. Im Norden ragt die Fläche auf eine zur Este geneigte Ackerfläche. Diese Fläche stellt nicht nur eine wichtige Teilfläche für das Landschaftsbild, sondern auch einen Verbindungskorridor für Fledermäuse und Greifvögel von der Drögen Heide Richtung Wümme niederung dar.</p> <p>Im westlichen Bereich der Fläche liegt der Oberlauf der Este.</p>
Moor und andere kohlenstoffreiche Böden	Gemäß Moor-Informationsdienst Niedersachsen berührt der nördliche Zipfel der Fläche gerade die Niedermoore, die die obere Este begleiten.
historisch alter Wald	Kurhannoversche Landesaufnahme von 1770: kein Wald Preussische Landesaufnahme von 1899: ausschließlich Heide Fazit: kein historisch alter Wald
Vorkommen wertvoller Biotope	Gemäß der landesweiten Biotopkartierung 1984 – 2004 (siehe https://www.umweltkarten-niedersachsen.de) keine naturschutzwürdigen Biotope innerhalb der Fläche, aber direkt angrenzend in der nordöstlichen Aussparung (Dröge Heide).
Vorkommen sensibler Brutvogelarten	Die Brutvorkommen von Taggreifen (insbesondere Mäusebussard und Rotmilan) sind wahrscheinlich, ggf auch des Uhus. Die Rohrweihe nutzt den Flugkorridor zur Wümme niederung.
Eignung als Vorranggebiet aus Sicht des Naturschutzes	<p>Siehe Stellungnahme der Naturschutzverbände zum Themenbereich „Wald“</p> <p>Es ist sicherzustellen, dass keine windkraftsensiblen Arten nach Anlage 1 zu § 45b BNatschG durch zu errichtende WEAs gefährdet werden.</p> <p>Der nördliche, auf eine Ackerfläche ragende Zipfel der Vorrangfläche sollte gestrichen werden. Das Bachtal der Este sollte von Bau und Zuwegung von WEA freigehalten werden.</p> <p>Unter Berücksichtigung dieser Vorgaben wäre die Errichtung und der Betrieb von WEA in der Potentialfläche aufgrund des überwiegend geringen naturschutzfachlichen Werts der Fläche mit mäßigen Beeinträchtigungen der Naturgüter verbunden.</p> <p>Wir halten daher die Fläche insgesamt für überwiegend geeignet.</p>

Fläche	TOS30
Darstellung auf Grundkarten	2724/13 + 2724/14 + 2724/19 + 2724/20
Charakterisierung	Eine rund 45 ha große Fläche westlich des Otterbergs und südlich der Bahnlinie im Niederungsgebiet zwischen Wümme und Oste. Die durch Wege nicht erschlossene Fläche ist abgesehen von der Lärmbelastung durch die Bahn ausgesprochen störungsarm und damit ein Rückzugsraum für empfindliche Arten. Auf Standorten mit vorwiegend hohen Grundwasserständen und extensiver Nutzung hat sich ein kleinräumiges Mosaik von Nasswiesen, Erlen- und Birkenbruchwäldern, Seggenriedern und – auf den etwas höheren Flächen – alten Kiefernwäldern ausgebildet. In den Bruchwäldern bieten temporäre Wasserflächen Lebensraum für Amphibien. In den Moor-Degenerationsstadien wertvolle Gagel-, Besen- und Glockenheidebestände. Die Waldflächen weisen alte und markante Kiefern, Birken und Erlen auf. Entlang der Wälle an den Gräben stehen alte Eichen. Der südwestliche Zipfel der Potentialfläche grenzt direkt an das NSG Obere Wümmeriederung/ FFH Wümme, und zwar an ein Gewässer mit hoher Bedeutung für Wasservögel, Vorkommen des Feldschwirls. Die halboffenen und feuchten Heiden sind Rückzugsraum für Reptilien (Kreuzotter, Ringelnatter, Schlingnatter, Blindschleiche).
Moor und andere kohlenstoffreiche Böden	Flachgründige und vererdete Moorflächen unterschiedlicher Trophie sowie Anmoorflächen sind vorhanden, aber aufgrund der kleinräumigen Verbreitung im Moor-Informationssystem Niedersachsens nicht erfasst.
historisch alter Wald	Kurhannoversche Landesaufnahme von 1770: kein Wald Preussische Landesaufnahme von 1899: Zwei Baumreihen zur ehemaligen Bahnwärterstation verzeichnet sowie eine Waldparzelle im Bereich der südöstlichen Potentialfläche Fazit: kein historisch alter Wald
Vorkommen wertvoller Biotope	Gemäß der landesweiten Biotopkartierung 1984 – 2004 (siehe https://www.umweltkarten-niedersachsen.de) ist rund die Hälfte der Potentialfläche und gerade auch der Kernbereich wertvoll und naturschutzwürdig. Schwerpunkttraum 80 (Biotoptypen mit sehr hoher Bedeutung), Gebiet 643 (sehr hohe Bedeutung für Tier und Pflanzenschutz) Teilflächen sind gemäß §30 BNatSchG geschützt.
Vorkommen sensibler Brutvogelarten	Das Vorkommen sensibler Brutvogelarten wurde nicht gezielt kartiert. Die Sümpfe sind Brutvorkommen des Kranichs, die alten und ungestörten Kiefernwälder sind potentielle Bruträume für Mäusebussard, Rotmilan, Habicht, Sperber.
Eignung als Vorranggebiet aus Sicht des Naturschutzes	Die Errichtung und der Betrieb von WEA in der Potentialfläche wäre aufgrund des hohen naturschutzfachlichen Werts der Fläche und der fehlenden Erschließung mit massiven Beeinträchtigungen der Naturgüter verbunden. Wir halten daher die Fläche insgesamt für nur sehr eingeschränkt geeignet .

Fläche	TOS32
Darstellung auf Grundkarten	2723/15
Charakterisierung	<p>Die rund 67 ha große Potentialfläche erstreckt sich als rund 450 m breiter und 1500 m langer Streifen parallel zu Bundesstraße 75 und westlich von Wistedt. Im Westen wird der Lauf der Oste gekreuzt. Die Landschaft ist durch nur wenige Meter Höhenunterschiede gekennzeichnet, war einst mal nass und hat durch intensive landwirtschaftliche Melioration (Entwässerung, Tiefumbruch) und Nutzung erheblich an Wert für die Natur verloren. Intensiv genutzte Ackerflächen dominieren. In einem Pfeifengras-Kiefern-Birkenwald lässt sich noch der ehemalige Charakter der moorigen Landschaft erahnen. Außerdem liegen noch weitere Mischwaldparzellen sowie Fichtenstangengehölze auf der Fläche. Wegbegleitend, auch solitär im Grünland, kommen markante Eichen vor. Aus Sicht des Naturschutzes ist wichtig, dass wertvolle Flächen für Wiesenvögel (Kiebitz, Brachvogel, Rohrweihe, Weißstorch) direkt nördlich der Potentialfläche liegen und insbesondere die Grünländereien der Potentialfläche als Nahrungsraum mit genutzt wird.</p>
Moor und andere kohlenstoffreiche Böden	Gemäß Moor-Informationsdienst Niedersachsen nicht in der Fläche vorhanden.
historisch alter Wald	<p>Kurhannoversche Landesaufnahme von 1770: keine Waldsignatur Preussische Landesaufnahme von 1899: zeigt die nur durch einzelne Bruchwälder und Moorreste gekennzeichnete Wiesenlandschaft (ohne Acker)</p> <p>Fazit: kein historisch alter Wald</p>
Vorkommen wertvoller Biotope	Gemäß der landesweiten Biotopkartierung 1984 – 2004 (siehe https://www.umweltkarten-niedersachsen.de) kommen auf der Potentialfläche keine naturschutzwürdigen Biotope vor.
Vorkommen sensibler Brutvogelarten	Die Waldparzellen im Gebiet sind potentielle Brutlebensräume für Rotmilan, Mäusebussard, Habicht, Sperber, Waldohreulen.
Eignung als Vorranggebiet aus Sicht des Naturschutzes	<p>Siehe Stellungnahme der Naturschutzverbände zum Themenbereich „Wald“</p> <p>Es ist sicherzustellen, dass keine windkraftsensiblen Arten nach Anlage 1 zu § 45b BNatschG durch zu errichtende WEAs gefährdet werden. Aufgrund der direkten Nachbarschaft zu dem nördlich liegenden, wertvollen Lebensraum für Vogelarten des Offenlandes ist die potentielle Gefährdung von Vögeln hier besonders hoch. Daher sollten nicht nur der Nahbereich der Oste und die Mischwaldparzellen, sondern auch Flugkorridore für Wiesenvögel von Bau und Zuwegung von WEA freigehalten werden.</p> <p>Unter Berücksichtigung dieser Vorgaben wäre die Errichtung und der Betrieb von WEA in der verbleibenden Potentialfläche aufgrund des</p>

	<p>überwiegend geringen naturschutzfachlichen Werts mit mäßigen Beeinträchtigungen der Naturgüter verbunden.</p> <p>Wir halten daher die Fläche für teilweise geeignet.</p>
--	--

Fläche	TOS35
Darstellung auf Grundkarten	2724 / 16+22
Charakterisierung	<p>Es handelt sich um eine sehr kleine Potentialfläche (rund 6 ha), die auf einer flachen Kuppe in der Feldmark südlich der Straße Tostedt – Kampen (L141) und westlich von Kamperlien liegt. Auf der durch Staunässe gekennzeichneten Fläche dominieren intensiv genutzte Äcker, die südliche Nutzfläche ist eine Rinderweide. An der Westkante wird eine Kompensationsfläche angeschnitten, auf der nach Modellierungen der Geländeoberfläche Laubbäume und –gebüsche gepflanzt wurden und sich zahlreiche Birken angesiedelt haben. In Nord-Süd-Richtung wie auch quer dazu verlaufen abwechslungsreiche Gehölzreihen aus Birken, Eichen und Pappeln.</p> <p>Das Gebiet ist Lebensraum vom Rebhuhn, Neuntöter, Dorngrasmücke, Goldammer u.a. Arten der offenen Feldmark.</p>
Moor und andere kohlenstoffreiche Böden	Gemäß Moor-Informationsdienst Niedersachsen nicht in der Fläche vorhanden.
historisch alter Wald	Kurhannoversche Landesaufnahme von 1770: nicht geprüft Preussische Landesaufnahme von 1899: zeigt eine durch Acker und Grünland gekennzeichnete Landschaft. Fazit: kein historisch alter Wald
Vorkommen wertvoller Biotope	Gemäß der landesweiten Biotopkartierung 1984 – 2004 (siehe https://www.umweltkarten-niedersachsen.de) kommen auf der Potentialfläche keine naturschutzwürdigen Biotope vor, aber in direktem Anschluss nach Süden.
Vorkommen sensibler Brutvogelarten	Brutvorkommen auf der kleinen Fläche sind unwahrscheinlich, aber in den umgebenden Waldparzellen (Rotmilan, Mäusebussard).
Eignung als Vorranggebiet aus Sicht des Naturschutzes	<p>Siehe Stellungnahme der Naturschutzverbände zum Themenbereich „Wald“</p> <p>Es ist sicherzustellen, dass keine windkraftsensiblen Arten nach Anlage 1 zu § 45b BNatschG durch zu errichtende WEAs gefährdet werden.</p> <p>Die Kompensationsfläche sollte von Bau und Zuwegung von WEA freigehalten werden.</p> <p>Unter Berücksichtigung dieser Vorgaben wäre die Errichtung und der Betrieb von WEA in der Potentialfläche aufgrund des überwiegend geringen naturschutzfachlichen Werts der Fläche mit mäßigen Beeinträchtigungen der Naturgüter verbunden.</p> <p>Wir halten daher die Fläche insgesamt für überwiegend geeignet.</p>